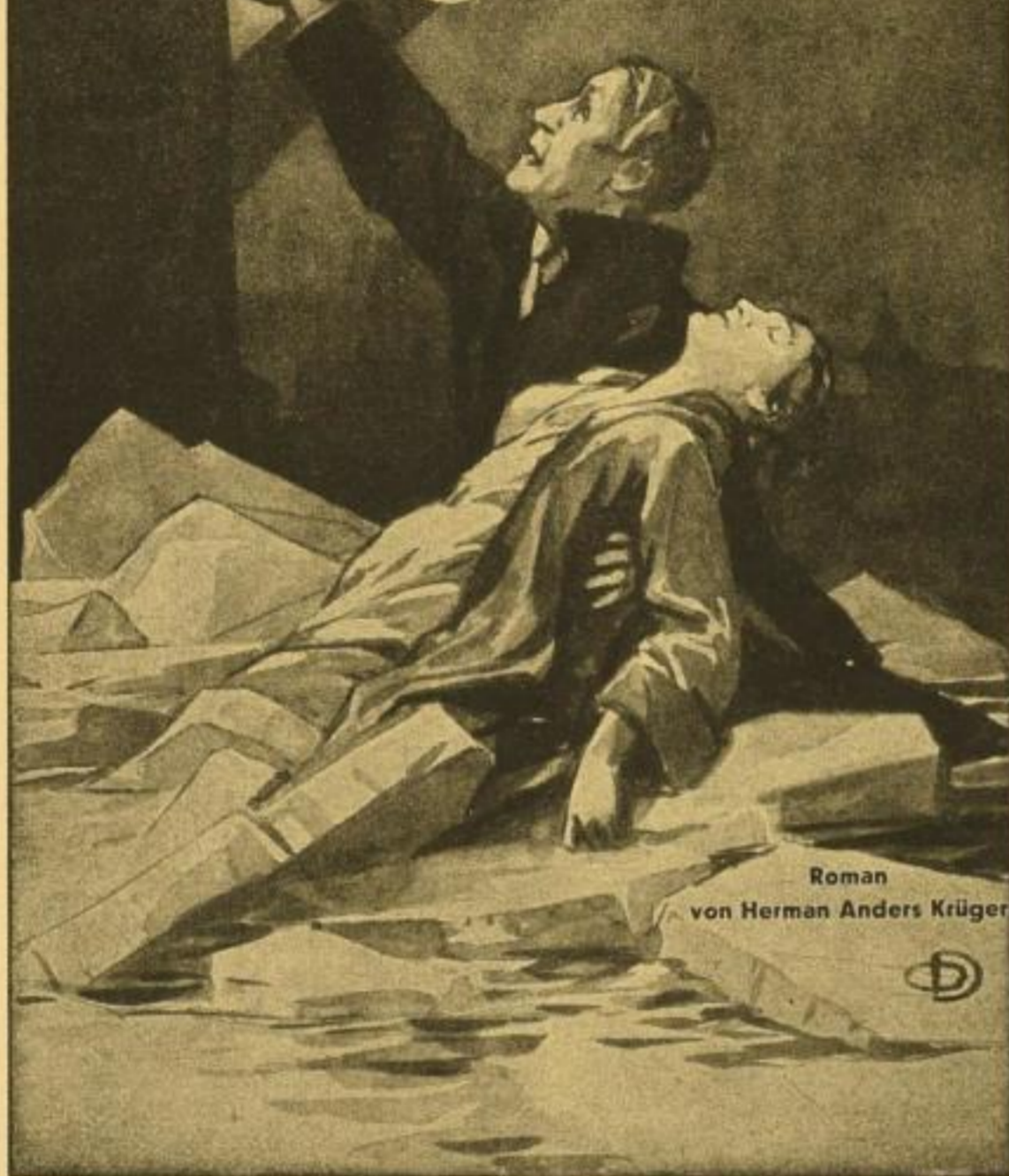


# Hans Nord



335 Seiten / Format: 13,5 × 20,5 / Ganzleinen: RM 4.80  
Schutzumschlag-Bild: Oskar Detering, Kunstmalers, Düsseldorf

**Herman Anders Krüger** ist kein Vielschreiber. In dreißig Jahren gab er neben einigen dramatischen Werken und Novellenbänden nur drei Romane heraus, darunter den „Gottfried Kämpfer“, den berufene Kritik des In- und Auslandes als **den besten deutschen Erziehungsroman** anerkannte und von dem bereits mehr als

## 80 000 Exemplare

den Weg zu Freunden fesselnd geschriebener Bücher fanden. Der neue Roman „Hans Nord“ wird sich dem Roman „Gottfried Kämpfer“ würdig zur Seite stellen!

**Für die Werbung:** sechsseitiger Prospekt mit dem Bild des Schutzumschlages (Z)

---

## ERNST STÄUF VERLAG, KÖLN=LINDENTHAL

### Inhalts-Spiegel

Hans Nord ist die Geschichte eines romantischen Tropfens, der sich nicht einzuflügen vermochte in den heimlichen Alltag. Noch vor Beendigung seiner Studien rückte er aus. Zuerst als Schiffsoch, dann als Lehrer und Farmer in Texas schlägt er sich durch, bis ihn eines Tages Alma — eine Reisegefährtin vom Schiff — wiederfand und ihm Freundin und Frau wurde.

Doch von der einsamen Farm schwingt Almas Sehnen bald hinüber zu dem fernen San Francisco, und nach einem Unfall, den Hans erlitt, weiß sie ihn zu bestimmen, sich in der Stadt nach einer Tätigkeit umzusehen. Sie ist bald gefunden in einer Bank. Während eines Erdbebens ist Hans dann zusammen mit seinem Freunde Treslow der Hüter der Millionenschätze der Bank vor dem Heer der Plünderer. Almas sehnlichste Wünsche schienen erfüllt.

Doch wieder wendet sich nach kurzer Zeit das Geschick! Als Alma von einer Deutschlandreise zurückkehrt, muß sie ihrem Mann ein furchtbares Geständnis machen. Wieder treibt es Hans hinaus in die Weite, bis ihn in Honolulu der Weltkrieg aufscheucht. Nach tollkühner Fahrt durch die Weltmeere steht er ebenso seinen Mann an der Front wie in der bitteren Nachkriegszeit im Kampf um Deutschlands Bestand.

Die Ehe war ihm zerbrochen. Den besten Freund verlor er vor Verdun. Erbittert über sein Geschick und den Niedergang des Vaterlandes will er sein Leben auslösen. Dem Entschluß folgt in nächstlicher Stunde die Tat: der Sprung von der Elbbrücke in den treibeisführenden Strom. Aus! Doch — was war da, treibt da nicht ein Mensch zwischen den Eisschollen? Mächtig begehrt neuer Lebenswille in ihm auf. Mit übermenschlichen Kräften rettet er die bereits Bewußtlose an's Ufer, sich selbst und die Gerettete dem Leben zurückgebend.

Und zuletzt fand „Hans Nord“ noch gegen seinen Willen ein unerhört wundervolles Liebesglück. Seine zwei trotzig ringenden Seelen aber kommen erst nach und nach zur Ruhe und Harmonie durch unermüdelichen Dienst am Gemeinwohl seiner deutschen Nation, die er einst in Verkenennung seiner Zugehörigkeit verließ.